

# Der bewegende Kontinent

Die Entwicklungspolitischen Filmtage verbinden heuer in Linz (8. bis 10. 10.), Gramastetten (15. 10.) und Wels (16. 10.) die Schönheit und das soziale Gefälle im Süden Indiens

**M**enschen in bunten Gewändern, die in Tanz und Gesang ausbrechen, Folklore, die den kritischen Blick auf ein zerrütetetes Land verstellt und „Slumdog Millionaire“. Das sind die gängigen Assoziationen zum indischen Film. Sie sind nicht ganz falsch, aber genauso wenig komplett richtig, weil sie zu kurz greifen. Bei den Entwicklungspolitischen Filmtagen sind Werke zu sehen, die den Subkontinent umfassender darstellen - sozialkritisch wie ästhetisch. Was ist los? hat sie mit Organisator Martin Stöbich (mehr r.) besprochen.

**1 Millions Can Walk:** „Im Eröffnungsfilm geht es um die Macht des Volkes“, erklärt Stöbich. Darin wird der 400 Kilometer lange Marsch von Hunderttausenden Bauern für ein würdiges Leben eingefangen. Ergänzt wird das Werk über die friedliche Massenbewegung von einem fiktiven Streifen über das Schicksal einer Familie. In **Peepi Live** geht es um ein Regierungs-Programm, das Hinterbliebenen von Bauern Geld zukommen lässt,

wenn sich ein Mann aus der Familie umgebracht hat. Zwei Brüder müssen sich entscheiden ... Stöbich: „Der Streifen hat tiefschwarzen Humor, fast wie ein Monty Python Film.“ Beide Werke zum Thema „Namaste - Recht auf Würde“ sind am 8. 10., ab 18.30 Uhr, in Linz zu sehen, [www.movemento.at](http://www.movemento.at)

**2 Dharavi - Slum for Sale:** Der Dokumentarfilm des Schweizer Lutz Konermann verdeutlicht die komplexe Beziehung zwischen Autoritäten und Bürgern. Es geht um den Plan, Mumbais größten Slum Dharavi (800.000 Einwohner) in der Metropole Mumbai (knapp 20 Millionen Einwohner) zu sanieren. Doch die Bewohner streiken. Warum? Stöbich: „Weil der Slum ein Dorf in der Stadt ist, in der sich Kleinstunternehmer informell viel aufgebaut haben. Eine Umbau würde das zerstören.“ Abgerundet wird der Themenabend „Mumbai Megacity“ mit dem Spielfilm „Bombay Diaries“, der in losen Episoden vier Lebensfäden in dem pulsierenden Ballungsraum verbindet. 9. 10., ab 18.30 Uhr, Movie-

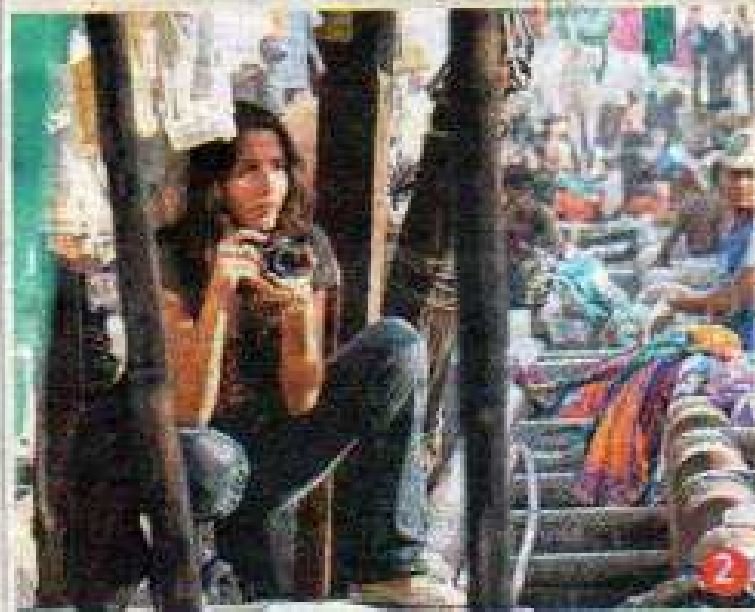
mento Linz; am 16. Oktober läuft „Dharavi“ in Wels, ab 19 Uhr, [programmkinowels.at](http://programmkinowels.at)

**3 4 Luck By Chance und A Throw of Dice** sind zwei Werke, die sich auf besondere Weise mit der „Bollywood“-Kultur beschäftigen. Stöbich: „Luck by Chance hat ein klassisches Gewand, doch inhaltlich nimmt er die Maschinerie der Filmindustrie auseinander.“ **A Throw of Dice** (1927) ist ein Stummfilm. Gedreht hat ihn der Deutsche Franz Osten, der mit Wissen aus Europa die frühe Gründung Bollywoods begünstigt hat.

Beide Liebesfilme sind am 10. Oktober im Movemento Linz zu sehen, ab 18 Uhr.

**5 My Name is Salt:** Gedreht wurde der Dokumentarfilm von Farida Pacha, die mit ihrer Darstellung von Salzbauern bereits neun Preise abgeräumt hat. „Starke menschliche Geschichten werden in großartigen Bildern erzählt, fast ein Stummfilm“.

Am 15. Oktober, Gramastetten Pfarrsaal, ab 18.30; Info: [filmtagelinz.kukuroots.at](http://filmtagelinz.kukuroots.at) (nb)



# Auf ein Wort mit !

Martin Stöbich

## Indien daheim

**G**etragen werden die Entwicklungspolitischen Filmtage vom Gramastettner Kulturverein „KuKuRoots“. Was ist los? hat Obmann Martin Stöbich zum Gespräch gebeten.

■ **Die Filmtage gibt es seit 2004.**

**Warum steht erst heuer Indien im Mittelpunkt?**

**Martin Stöbich:** Wir hatten immer Bedenken, weil Indien doch sehr bekannt ist. Und würde man den gesamten Subkontinent in all seiner Gänze, seiner Vielfalt beachten, wäre das als Thema auch zu groß für unser Festival. Aber wir haben dann doch begonnen zu recherchieren und sind schließlich beim Süden Indiens angekommen, seinem ländlichen Bereich und dem Aspekt „Mumbai als Moloch“. Es haben sich sehr spannende Themen ergeben wie Lebensträume, Hoffnungen auf ein gutes Leben und Würde.



■ **Die Themen werden auch mit Gästen diskutiert. Heuer spricht die Architektin und Designerin Martina M. Spies in Linz (9. 10., 20 Uhr) und in Wels (16. 10., 20.45 Uhr), die sich unter anderem für Spielplätze in Mumbai einsetzt.**

**Wie kommt man zu solchen Gästen?**

Ich organisiere für die Kommission für Entwicklungsforschung Filmtage und habe sie dabei kennengelernt. Ich dachte sofort, sie würde wunderbar zu unserer heurigen Veranstaltung passen. Und wir haben großes Glück, dass sie kommt. Sie lebt zum Teil in Österreich, zum Teil in Mumbai.

■ **In Gramastetten (15. 10.) werden Pintoo und Haider Khan auf indischen Instrumenten spielen. Wie habt ihr die Brüder kennen gelernt?**

Es war ein Zufall, dass wir auf sie gekommen sind. Hermann Erber ist der Schriftführer von „KuKuRoots“ und Schlagzeuger bei „Mischkultur“. Er wollte bei Haider Khan Taba (*indisches Percussioninstrument, Anm.*) lernen. Haider hat wiederum gerade die Nummer „fliagn“ von „Mischkultur“ gehört, als sie auf FM4 lief. So fügte sich eines ins andere. Auf was ich mich beim Abend in Gramastetten auch sehr freue: Die indischen Asylwerber im Ort kochen für uns. Es war toll, dass sie auf uns zugegangen sind.

(nb)